

# Umweltschutz gefordert

**STADTLIBEN:** Klimaaktion mit Kundgebung auf dem Marktplatz zufrieden

VON HEIKE KLEIN

Es war eine unauffällige und umweltfreundliche Demonstration am Freitagnachmittag auf dem Marktplatz. Ganz anders als die Landwirte, die vor zwei Wochen mit Traktoren durch Neustadt fuhren, um gegen neue Pflanzenschutzgesetze zu protestieren. 20 Aktivisten der Neustadter Klimaaktion waren überwiegend mit Fahrrädern angereist, um mit bunten Masken auf die Vielfalt in der Insektenwelt aufmerksam zu machen.

So hatte die Mußbacher Familie Westwood in ihrem Kostümfundus gestöbert. Sie zeigte fantasievolle Federmasken. „Meine Kinder Henrik und Josepha engagieren sich sehr für Umweltschutz. Sie sind beispielsweise auch in der Fairtrade-Arbeitsgemeinschaft ihrer Schule“, erzählte Mutter Stephanie Westwood. Tochter Josepha sei für sie ein wichtiges Anliegen, damit das Thema Umwelt nicht im Bewusstsein der Menschen untergeht, wenn die Corona-Pandemie die Schlagzeilen beherrscht.

Aktivist Michael Boltz wies mit einem Widerspruch auf seinem Plakat auf eine besondere Problematik hin. Provokativ hatte er es mit „Blühende Schottergärten“ beschriftet. Damit kritisierte er Hauseigentümer, die ihren Garten mit Steinen versiegeln und keinen Platz mehr für Blumen mehr bieten. Boltz sagte: „Schottergärten sind keine Gärten. Sie müssen weg und der Garten muss wieder ein echter Blühgarten werden.“



**Die Teilnehmer der Kundgebung machten mit bunten Masken auf die Vielfalt in der Insektenwelt aufmerksam.**

FOTO: MEHN

Mirjam Alberti betonte in ihrer Ansprache, dass Artenschutz und Landwirtschaft kein Widerspruch sein müssen. Es fehle in der EU aber etwa an Unterstützung für die Landwirte. Die Subventionen berechneten sich nach der Fläche. Lasse der Landwirt einen Blühstreifen zu, erhalte er entsprechend weniger Subventionen.

Alberti bekräftigte, dass das Aktionsbündnis trotz Corona noch so entschlossen sei, wie vor einem Jahr. Auch wenn die Aktion kaum beachtet wurde, weil kaum Passanten unter-

wegs waren. „Die Stadt ist heute ja total leer. Aber wir haben eine schöne Zusammenarbeit mit Fridays for Future. Und wir stellen fest, die Bauern und Winzer haben auch das Interesse, dass ihr Grundbesitz auf Dauer die nachfolgenden Generationen ernähren kann. Vielleicht bieten sie deshalb auch wieder mehr Raum für die Natur. Denn gerade die Pandemie zeigt uns, dass sich Viren und Bakterien viel schneller verbreiten können, wenn die Natur nicht mehr intakt ist“, sagte Mirjam Alberti.